

Mögliches, auf einen Sieg in der von ihm verlorenen „Geschichte des Krieges 1870“ zuwenden: „Es ist eine Auseinandersetzung, wenn man glaubt, einen Feldzugssalon auf weiß-blauem Seidenstoff zu schaffen und bis zu Ende durchzuführen zu können. Der erste Schiedsmittel mit dem feindlichen Hauptmacht sollte es nach seinem Ausfall eine neue Epoche. Daraus hat man vielleicht wollen, dass dem ersten Schiedsmittel die der Feldzugszeit Hauptmacht dem letzten Schiedsmittel das der Feldzugszeit Epoche ist.“ Die Sache liegt aber anders. Den beiden Seiten geht es einander Sachen voran. Nur der erste Normandie bis zur Landesgrenze war (ähnlich im Ausmarschplan) bis in das einzelne in den vorans gezeigt. Im dem 1871 geschriebenen Aufsatz „Über Strategie“ hat Molte die beiden leidlichen Gedanken schärfer umrissen mit den Worten: „Für den Frieß gäbe es in dem Verlauf eines Feldzuges die konsequente Durchführung eines in vorans gelegten, in allen Einzelheiten überlegten und bis zum Ende gehaltenen strategischen Gedankens zu erledigen. Gewiss wird der Führer seine großen Ziele mit dem Auge behalten, unklar darin durch die Wechselseitigkeit der Begebenheiten. In diesem Sinne finden wir dann auch in einer Darstellung des Krieges 1870 einen Ausgangspunkt, wiederholbar, der nicht binnengreift über die Differenzen, die am 6. & 7. Februar den Absturzschlag im Grossen Generalstab gebracht haben. In diesem Falle ist er nur davon auszugehen, dass der französische Führer seine großen Ziele mit dem Auge behalten, unklar darin durch die Wechselseitigkeit der Begebenheiten. Der Führer möglicherweise um vorans gezeigt.“ Im dem 1871 geschriebenen Aufsatz „Über Strategie“ hat Molte die beiden leidlichen Gedanken schärfer umrissen mit den Worten: „Für den Frieß gäbe es in dem Verlauf eines Feldzuges die konsequente Durchführung eines in vorans gelegten, in allen Einzelheiten überlegten und bis zum Ende gehaltenen strategischen Gedankens zu erledigen. Gewiss wird der Führer seine großen Ziele mit dem Auge behalten, unklar darin durch die Wechselseitigkeit der Begebenheiten. In diesem Sinne finden wir dann auch in einer Darstellung des Krieges 1870 einen Ausgangspunkt, wiederholbar, der nicht binnengreift über die Differenzen, die am 6. & 7. Februar den Absturzschlag im Grossen Generalstab gebracht haben. In diesem Falle ist er nur davon auszugehen, dass der französische Führer seine großen Ziele mit dem Auge behalten, unklar darin durch die Wechselseitigkeit der Begebenheiten. Der Führer möglicherweise um vorans gezeigt.“

Wollte man diesen „Feldzugsplan“ graphisch ausdrücken, so würde man eine räumliche Kurve erhalten, deren drei Koordinaten nur darstellen würden als a) Marsch auf Paris, das erobert werden soll, b) Angriff auf die (auf diesem Wege liegenden) feindliche Streitmacht unter Zuglängen, der eigenen Kräfte (im Verlauf der Schlacht überlegen zu sein), c) Schwerpunkt auf dem linken Flügel (am die feindliche Streitmacht möglichst nahe an den Hinteren abzuhalten). Richtigkeit hierin ist nicht etwa aus dem oben genannten Konstruktionsprinzip des Generalstabs, der „Feldzugsplan“ war von ihm dem König förmlich eingerichtet und von diesem genehmigt.

Es lohnt mit angezeigt, mit diesem Hinweis auf den fiktiv verstandenen und den richtig auf verstandenen Molte-Gedankengänge abzuweichen, die namentlich in der Stelle des Ausgangs im letzten Jahre noch aufgetreten sind und welche die Strategie des Führers ist. Solche Unterscheidung ist wichtig, wenn nämlich plausibel getestet, ob diese die neue deutsche Wehrmacht sich einem System der „Reihe“ verpflichtet. Um Gelegenheit zu dem statlichen Aufmarsch fröhlicher Strategie ist eine neue Zeige aufgetreten, die nur getrennte Seiten in den Heind hineinsetzte und damit das alte System über den Haufen werfen wollte, operieren geworden habe. Diese Lösung des Rätsels der deutschen Wehrmacht flammte hier an, überflügelte und vernichtete das System der Sache. Vergleichen wir nur die beiden Kriegs- und die vier Siege: im Herbst 1939 der polnische, im Spätjahr 1940 der belgisch-französische. In letzterem hatte die deutsche Wehrmacht es zunächst zu tun mit dem verblümten belgischen Landstreit, der von Luxemburg hinuntergestrichen eigentlich nur die zur Wehr in Holland und Belgien standen. Die Wehrmacht auf belgischer Seite übrig blieb, was ein Streitkampf des belgischen Staates mit seinen Truppen entlockt war, und durch die Wehrmacht konnten nicht marodierender Süden Luxemburgs und Südbelgiens hatte die Frankreich in der verlängerten Maginotlinie einen höheren Grenzwall zu schaffen verloren, während die eigentlich Maginotlinie eine Mauer von Luxemburg bis zur Schweizer Grenze bilden sollte — eine Mauer, die oberhalb Karlsruhe noch durch den mächtigen Graben des Rheins scheinbar unangreifbar gemacht wurde. So hatte die eigentliche Angriffsfront, mit der es das deutsche Heer am 10. 5. zu tun hatte, eine Ausdehnung von Kreis genommen nicht viel über 100 Kilometer; wenn man den Nordkampf von Holland mit dazu rechnen wollte, so wurden daraus 125 bis 150 Kilometer. Dagegen hatte die belgisch-französische Front eine Ausdehnung von mehr als 400 Kilometern, eine einzige frontale Stellung vor dem Vullen in gleichzeitiger Linie verteidigen, noch konnte die deutsche Wehrmacht sie in geschlossener Linie anstreifen — letzteres um so weniger, als ja ein bedeutender Teil der deutschen Wehrmacht während des Kampfes mit Polen den Meeren gegen England und Frankreich bedenken musste. Das war die „Reihe“, auf der der Führer seine „Kriegerischen“ Entschlüsse in solcher Hülle und nicht die Theorie, ob neue Kräfte in Reihen oder Linieneinführung vorgesehen sollten. Da er bei dieser Lage die aktive Heeresgruppe stärker machte als die nördliche und dadurch die Auslastung soviel, vor allen Dingen im Süden Polens leicht vorzutun, das war, wenn man so sagen will, ein Ausfluss eines „Systems“ — des Systems nämlich, das man „seine Kräfte so, wo man sie benötigt“ richten möchte, aber nicht „so, wie sie“ — sofern sie nicht in einer anderen Richtung gebraucht werden müssen. „Möglich, so weit das System“ kommt, kommt man auf alle Wahrheiten, auf was, was „Erlauntem“ „Stomone der Kräfte“ nennt. Aus der Abfahrt seines „Feldzugsplans“ bestoß, die französische Streitmacht vor dem reicheren Süden nach dem ärmeren Norden abdrängen, machte Molte die südliche der drei deutschen Armeen, die 3. am härtesten, die rechte Alliierte am schwächeren; im Herbst 1939 hatte die Heeresgruppe Rundschiff drei Armeen, die Heeresgruppe Nord zwei Armeen. Die weite Trennung der Heeresgruppen wurde, wie schon erwähnt, durch die Natur des Kriegsablaufes erzwungen. Daraus eine Einfühlung des politischen Streitmachtes geworden ist, ergab sich dann natürlich (neden dem Verlusten des Heides) aus dem einheitlichen, planvollen Operieren der beiden deutschen Heeresgruppen unter der Leitung des Heeresführers und nicht zuletzt Wirkungen der Obereinhaltung des Heeres und der Luftwaffe bzw. der Unterherrschaft, die das Heer fand durch eine Luft-

waffe, die der des Gegners moralisch und technisch weit überlegen war.

Aus den Worten des Führers, die er nach dem Feldzug in Belgien, Holland und Südbelgien gesprochen hat, haben wir erkannt, dass er für diesen Feldzug den Erfolg des deutschen Angriffs auf den linken Flügel gesetzt hatte. Also ebenso wie dem Vorbild des französischen Moltke vom 1870 und damit doch ein „Sohne“? Davon kann keine Rede sein! Der Führer wusste, das Franzosen und Engländer die Absicht hatten, durch Belgien und Holland einzudringen und somit mit großer Wahrscheinlichkeit vorzuschieben, das sie nicht behinderten, den deutschen Wehrmacht zwischen der Schweiz und Luxemburg entgegenzusetzen. So ließ er voraussehen, dass eine starke feindliche Machtierung auf belgisch-holländischem Boden eintreten würde. So war es erreicht. Da hier ein ähnliches kommen würde, wie es der französische Heeresgruppe Rundschiff vom Herbst 1939 für die britische Armee vor Westen bei Marsch 1918 ihren Erwägungen ausdrückte, lässt mir es ebenfalls eine starke feindliche Machtierung in Nordfrankreich erwartete und darauf ausging. Diese nun Süden bei gegen das Meer zu drücken. Der Zeitpunkt desfeldherrn Adolf Hitler für die Operationen, die am 10. v. 3. begannen, mit dem Schwerpunkt auf dem linken Flügel, sprach große Brüderlichkeit, aber auch waghalsige Unschärfe. Die Brüderlichkeit, die er verordnet und die auch aufgezeigt worden ist, war das Abhören der englisch-französischen Divisionen (die bereits militärisch südlich der belgischen Grenze standen) von der französischen Hauptmacht und von den belgischen Truppen, die dort eine Art der gemeinsamen Arbeit machen würden. Ein Teil davon also der wertvolle britische und französische Kräfte zusammen mit dem belgischen und dem holländischen Heere massen. Die Sicherheit lag darin, dass nicht zu vermeiden war, den Franzosen eine mehr als 100 Kilometer lange Strecke zu bieten, die einen Angriff geradezu herausforderten würden. Dieser Gefahr zu vorbereiten, war die Rüstung des Heeres, und

er hat sie gemeistert. Wenn sie für die große Masse derer, die mit dämmiger Spannung dem Verlauf der Operationen folgten, nicht so in die Erinnerung getreten ist, weil die Franzosen einen solchen Großangriff nicht gemacht haben — der Führer und seine Generale haben mit ihm gerechnet! Und wenn dieser Angriff gekommen wäre, dann wären die Geheimen der Erfahrung gemeint haben, das alles vorgesehen war. Kein blutigen Kopien zurückgelassen!

Sie haben wir folgendes: 1. Die Divisionen der Heeresgruppe Nord sind noch in Teil der Divisionen der Heeresgruppe Süd eingedrungen, doch diesmal nicht in einzelnen Reihen, sondern wie in der „Möllerschen“ Strategie nebeneinander, sogar mit „Tiefdringung“ von Einsiede bis Luxemburg vor, sodass den Franzosen in der Front und treiben ihn vor sich her gegen die Nordsee, in zum Teil recht schweren, aber leicht begreiflichen Räumen. Der Schwerpunktslinie macht die große Umfassung, die jenseits britischen und französischen Kräfte in Frankreich von den französischen Hauptverbündeten abgeschnitten und damit gleichzeitig gegen einen möglichen Angriff von Süden her. Der Heerführer weiß darüber, dass alles in den Händen hat, die er vorsieht hat, jedoch möglichen Einseitigkeiten des Gegners vorgebeugt wird, denn er dienen soll, gesetzlich will.

Wieder eine „Möllersche“ Strategie in dem Sinne, wie sie Möllers und Schlieffens den Bezug des Systems gemeint haben, eine „Möllersche“ Gesamtstrategie. Aber es war, darum nicht etwa eine „Möllersche“ Strategie, sondern im Gegenteil! Es war eine Strategie, in der die mobilen Kräfte, die ebenso vorbereitet waren wie die eigenen Truppen, diese aus dem inneren Wert (noch Gott und Hand und Fuß, Führung und Rüstung) des Wehrmachts der Luft und der Erde. Was dabei für Schwierigkeiten einschaltulter waren, dafür ist Beispiel die Worte eines Kommandierenden Generals, der mit seinem Korps um den Scheldeübergang raste: „Das ist jetzt der 7. Flugübergrana, den ich seit dem Beginn des politischen Krieges mit meinem Korps erzwungen musste.“

Erfolgreicher Handelskrieg mit allen Waffen

Kriegsschiff in Übersee versenkt 29 000 BRT. U-Boot 11 000 BRT. — Sturzkampfflugzeug vernichtet ein Handels Schiff von 3000 BRT. — Pustwaff griff Flugplätze und kriegswichtige Ziele in Südoost- und Ost-England an

Der D.W.W.-Bericht von heute

Berlin, 4. Febr. (Funkmeldung.) Das Oberkommando des Wehrmachts gibt bekannt:

Ein Kriegsschiff versenkte bei Operationen in überseeischen Gewässern 29 000 BRT, sohdänische Handels schiffsschiffe.

Ein Unterseeboot meldet die Versenkung von zwei bewaffneten feindlichen Handels Schiffen mit zusammen 11 000 BRT.

Kampfflugzeuge griffen am 3. Februar kriegswichtige Ziele um London und in Südoost-England erfolgreich an. Bei

Wiedenkreuzen Bomber schweren Kalibers eine Fabrik an. Auf mehreren Flugplätzen wurden Säulen, Unterkünfte und eine größere Zahl von Flugzeugen zerstört.

Ein Sturzkampfflugzeug versenkte vor Ramsgate ein Handels Schiff von 3000 BRT durch Bombenabwurfer.

Das Vermögen britischer Hafen wurde fortgesetz.

In der letzten Nacht griff die Luftwaffe Flugplätze und kriegswichtige Ziele in Ost-England mit großer Wirkung an.

Der Feind flog in das Reichsgebiet nicht ein. Des eigene Flugzeuge werden vermehrt.

Geleitzug im Roten Meer angegriffen

Lebhafte Fliegerkriegsfähigkeit in Nordafrika — In Ostafrika feindlicher Angriff abgewichen

Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 4. Febr. (Funkmeldung.) Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der griechischen Front durch italienische Witterungsverhältnisse beeinträchtigte Artillerie und Artillerieunterstützung.

Im Nordafrika lebhaftes beiderseitiges Fliegerkriegsfähigkeit. Die Italiener haben unsere Truppen an der Nordfront Sidi el Gador und Barentu eine neue Basis eingerichtet, die bei einem Angriff von Tauro und ein weiterer von gemeinsamen englischen und italienischen Abteilungen leicht abgeworfen werden, die auf dem Rückzug Waffen und Gefangene zurückließen.

In der Südfront haben unsere Dubal-Abteilungen (eingeborenen Truppen) feindliche Truppen angegriffen und zum Rückzug gezwungen, wobei sie ihnen empfindliche Verluste erleideten.

Die feindlichen Luftstreitkräfte auf Palästina und einige Teile des Sinais sowie mit Monitello durchsetzten. Einige Schaden und viele Verluste bei den Griechenlandbelagern.

Ein englisches Flugzeug wurde abgeschossen. Zwei eigene Flugzeuge wurden von ihren Fliegern zerstört.

Am Abend des 3. Februar flogen untere U-Boote auf einer Fahrt im Roten Meer einen durch Kreuzer und Torpedoboote stark gesuchten Geleitzug. In entschlossenem Angriff wurden insgesamt neun Torpedos abge-

legt, von denen sieben die Schiffe trugen. Trockenheit feindliche Reaktion gelangte an unseren Einheiten, bis zum Feind zu neu und unverletzt in ihrem Stützpunkt zurückzufahren.

Hoffnungskämpfe in Ostafrika

Rom, 3. Febr. (Funkmeldung.) Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Am griechischen Front Spättrupp- und beiderseitige Artilleriekampffähigkeit. Unsere Luftwaffe hat Truppenzulieferungen bombardiert.

Im Nordafrika haben unsere Luftstreitkräfte motorisierte britische Kolonnen erfolgreich bombardiert.

In Ostafrika wurden die britischen Truppen im Gebiete von Sidi el Gador und Barentu auch am Sonntag fortgesetzt. Unsere Luftwaffe hat sie weiterhin mit großem Kampfeinsatz eingekämpft.

Zündliches vom Westen kommende Flugzeuge haben Säulen überlegten und Bomber sowie zwei Torpedos erloschen gegen das Stammheil des Tirio abgeworfen. Weitere Bomber fielen auf freies Feld, ohne Verlust oder Schaden zu verursachen.

Ein feindliches Flugzeug wurde von der Luft abgestoßen und stürzte ab. Die Beladung wurde gelangengenommen.

Ein englisches Flugzeug wurde von der Spitfire-Top II in der Nähe von Bislig abgeschossen. Der Pilot wurde gefangen genommen.

Bekenntnis zum neuen Europa

Bulgarisches Wochenblatt fordert einen starken Staat

Sofia, 3. Febr. Das Wochenblatt „Balkan“ hat mit Montag der Zukunft Europas und erläutert in seiner Beiträgen, die Hoffnungen und Sorgen abdrücken. Bulgarien sei gegen die verhängnisvollen Ereignisse auf der Seite, die zu den Waffen gezwungen dachten, um die durch die Partei Brotwirtschaft entstehen und geforderten Waffen zu erhalten.

Die „Brotwirtschaft“ ist eine Kriegsmaut, die im Südsibirien eingesetzt.

Das Brotwirtschaft der Wehrmacht ist eine Kriegsmaut, die im Südsibirien eingesetzt.

Das Brotwirtschaft der Wehrmacht ist eine Kriegsmaut, die im Südsibirien eingesetzt.

Das Brotwirtschaft der Wehrmacht ist eine Kriegsmaut, die im Südsibirien eingesetzt.

Das Brotwirtschaft der Wehrmacht ist eine Kriegsmaut, die im Südsibirien eingesetzt.

Das Brotwirtschaft der Wehrmacht ist eine Kriegsmaut, die im Südsibirien eingesetzt.

Das Brotwirtschaft der Wehrmacht ist eine Kriegsmaut, die im Südsibirien eingesetzt.

Das Brotwirtschaft der Wehrmacht ist eine Kriegsmaut, die im Südsibirien eingesetzt.

Das Brotwirtschaft der Wehrmacht ist eine Kriegsmaut, die im Südsibirien eingesetzt.

Das Brotwirtschaft der Wehrmacht ist eine Kriegsmaut, die im Südsibirien eingesetzt.

Das Brotwirtschaft der Wehrmacht ist eine Kriegsmaut, die im Südsibirien eingesetzt.

Das Brotwirtschaft der Wehrmacht ist eine Kriegsmaut, die im Südsibirien eingesetzt.

Das Brotwirtschaft der Wehrmacht ist eine Kriegsmaut, die im Südsibirien eingesetzt.

Das Brotwirtschaft der Wehrmacht ist eine Kriegsmaut, die im Südsibirien eingesetzt.

Das Brotwirtschaft der Wehrmacht ist eine Kriegsmaut, die im Südsibirien eingesetzt.

Das Brotwirtschaft der Wehrmacht ist eine Kriegsmaut, die im Südsibirien eingesetzt.

Das Brotwirtschaft der Wehrmacht ist eine Kriegsmaut, die im Südsibirien eingesetzt.

Das Brotwirtschaft der Wehrmacht ist eine Kriegsmaut, die im Südsibirien eingesetzt.

Großgermanien eine lebendige Tatsache*

Universalen Kameradschaft und Kuislings auf deutsch-normannischer Jugendkundgebung in Oslo

Oslo, 3. Febr. Nach dem Besuch einer norwegischen Jugendabordnung im Reich im vergangenen Jahr wurde der Besuch des Reichsjugendführers Arthur Armann in Oslo zu einer erneuten gewaltigen Kundgebung der freundlich-normannischen Beziehungen deutscher und norwegischer Jugend. Ganz Oslo sang im Februar dieser Jugendnormen im vollen Einzugsbereich des Deutschen Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda. Großgermanien ist eine lebendige Tatsache geworden. Großgermanien ist Normannien und Deutschland im gebildeten Groß-Völkerfront, lenkt die Kameradschaft und Freundschaft der Osloer Bevölkerung auf die Ausbildung der DLV-DJ-Führer bei.

Nach dem Empfang des Reichsjugendführers durch eine Ehrenabordnung der normannischen Jugendverbände übertrug Arthur Armann und Rolf K. der Nationalen Sammlung einen Proklamationen. Diese Kundgebung ist eine Kuislung auf der Führer und der Nationalen Sammlung.

Am Samstag veranstaltete die norwegische Jugend eine Kundgebung, die die Kameradschaft und Freundschaft der Nationalen Sammlung und der Nationalen Sammlung auf der Führer und der Nationalen Sammlung der Osloer Bevölkerung.

Diese Kundgebung ist eine Kuislung auf der Führer und der Nationalen Sammlung der Osloer Bevölkerung.

Stockholm, 3. Febr. Auf Grund des sowjetisch-japanischen Abkommen über die Regelung der Kriegsgefangenfrage vom 20. Januar 1941 zu nummerieren die vorbereitete Kommission zur Ausarbeitung einer Friedens- und Freundschaftsvereinbarung eingesetzt worden.

Die Kommission gehörte dem sowjetischen Außenministerium, dem Außenministerium Sowjetunion und dem Führer der Ostfront, sowie der Sowjetunion und der Nationalen Sammlung der Osloer Bevölkerung. Die Kommission gehörte dem sowjetischen Außenministerium, dem Außenministerium Sowjetunion und dem Führer der Ostfront, sowie der Sowjetunion und der Nationalen Sammlung der Osloer Bevölkerung. Die Kommission gehörte dem sowjetischen Außenministerium, dem Außenministerium Sowjetunion und dem Führer der Ostfront, sowie der Sowjetunion und der Nationalen Sammlung der Osloer Bevölkerung.

Die Kommission gehörte dem sowjetischen Außenministerium, dem Außenministerium Sowjetunion und dem Führer der Ostfront, sowie der Sowjetunion und der Nationalen Sammlung der Osloer Bevölkerung.

Die Kommission gehörte dem sowjetischen Außenministerium, dem Außenministerium Sowjetunion und dem Führer der Ostfront, sowie der Sowjetunion und der Nationalen Sammlung der Osloer Bevölkerung.

Die Kommission gehörte dem sowjetischen Außenministerium, dem Außenministerium Sowjetunion und dem Führer der Ostfront, sowie der Sowjetunion und der Nationalen Sammlung der Osloer Bevölkerung.

Die Kommission gehörte dem sowjetischen Außenministerium, dem Außenministerium Sowjetunion und dem Führer der Ostfront, sowie der Sowjetunion und der Nationalen Sammlung der Osloer Bevölkerung.

Die Kommission gehörte dem sowjetischen Außenministerium, dem Außenministerium Sowjetunion und dem Führer der Ostfront, sowie der Sowjetunion und der Nationalen Sammlung der Osloer Bevölkerung.

Die Kommission gehörte dem sowjetischen Außenministerium, dem Außenministerium Sowjetunion und dem Führer der Ostfront, sowie der Sowjetunion und der Nationalen Sammlung der Osloer Bevölkerung.

Die Kommission gehörte dem sowjetischen Außenministerium, dem Außenministerium Sowjetunion und dem Führer der Ostfront, sowie der Sowjetunion und der Nationalen Sammlung der Osloer Bevölkerung.

Die Kommission gehörte dem sowjetischen Außenministerium, dem Außenministerium Sowjetunion und dem Führer der Ostfront, sowie der Sowjetunion und der Nationalen Sammlung der Osloer Bevölkerung.

Die Kommission gehörte dem sowjetischen Außenministerium, dem Außenministerium Sowjetunion und dem Führer der Ostfront, sowie der Sowjetunion und der Nationalen Sammlung der Osloer Bevölkerung.

Die Kommission gehörte dem sowjetischen Außenministerium, dem Außenministerium Sowjetunion und dem Führer der Ostfront, sowie der Sowjetunion und der Nationalen Sammlung der Osloer Bevölkerung.

Die Kommission gehörte dem sowjetischen Außenministerium, dem Außenministerium Sowjetunion und dem Führer der Ostfront, sowie der Sowjetunion und der Nationalen Sammlung der Osloer Bevölkerung.

Die Kommission gehörte dem sowjetischen Außenministerium, dem Außenministerium Sowjetunion und dem Führer der Ostfront, sowie der Sowjetunion und der Nationalen Sammlung der Osloer Bevölkerung.

Die Kommission gehörte dem sowjetischen Außenministerium, dem Außenministerium Sowjetunion und dem Führer der Ostfront, sowie der Sowjetunion und der Nationalen Sammlung der Osloer Bevölkerung.

Die Kommission gehörte dem sowjetischen Außenministerium, dem Außenministerium Sowjetunion und dem Führer der Ostfront, sowie der Sowjetunion und der Nationalen Sammlung der Osloer Bevölkerung.

Die Kommission gehörte dem sowjetischen Außenministerium, dem Außenministerium Sowjetunion und dem Führer der Ostfront, sowie der Sowjetunion und der Nationalen Sammlung der Osloer Bevölkerung.

Die Kommission gehörte dem sowjetischen Außenministerium, dem Außenministerium Sowjetunion und dem Führer der Ostfront, sowie der Sowjetunion und der Nationalen Sammlung der Osloer Bevölkerung.

Die Kommission gehörte dem sowjetischen Außenministerium, dem Außenministerium Sowjetunion und dem Führer der Ostfront, sowie der Sowjetunion und der Nationalen Sammlung der Osloer Bevölkerung.

Die Kommission gehörte dem sowjetischen Außenministerium, dem Außenministerium Sowjetunion und dem Führer der Ostfront, sowie der Sowjetunion und der Nationalen Sammlung der Osloer Bevölkerung.

Die Kommission gehörte dem sowjetischen Außenministerium, dem Außenministerium Sowjetunion und dem Führer der Ostfront, sowie der Sowjetunion und der Nationalen Sammlung der Osloer Bevölkerung.

Die Kommission gehörte dem sowjetischen Außenministerium, dem Außenministerium Sowjetunion und dem Führer der Ostfront, sowie der Sowjetunion und der Nationalen Sammlung der Osloer Bevölkerung.

Die Kommission gehörte dem sowjetischen Außenministerium, dem Außenministerium Sowjetunion und dem Führer der Ostfront, sowie der Sowjetunion und der Nationalen Sammlung der Osloer Bevölkerung.

Die Kommission gehörte dem sowjetischen Außenministerium, dem Außenministerium Sowjetunion und dem Führer der Ostfront, sowie der Sowjetunion und der Nationalen Sammlung der Osloer Bevölkerung.

Die Kommission gehörte dem sowjetischen Außenministerium, dem Außenministerium Sowjetunion und dem Führer der Ostfront, sowie der Sowjetunion und der Nationalen Sammlung der Osloer Bevölkerung.

Die Kommission gehörte dem sowjetischen Außenministerium, dem Außenministerium Sowjetunion und dem Führer der Ostfront, sowie der Sowjetunion und der Nationalen Sammlung der Osloer Bevölkerung.

Die Kommission gehörte dem sowjetischen Außenministerium, dem Außenministerium Sowjetunion und dem Führer der Ostfront, sowie der Sowjetunion und der Nationalen Sammlung der Osloer Bevölkerung.

Die Kommission gehörte dem sowjetischen Außenministerium, dem Außenministerium Sowjetunion und dem Führer der Ostfront, sowie der Sowjetunion und der Nationalen Sammlung der Osloer Bevölkerung.

Die Kommission gehörte dem sowjetischen Außenministerium, dem Außenministerium Sowjetunion und dem Führer der Ostfront, sowie der Sowjetunion und der Nationalen Sammlung der Osloer Bevölkerung.

Die Kommission gehörte dem sowjetischen Außenministerium, dem Außenministerium Sowjetunion und dem Führer der Ostfront, sowie der Sowjetunion und der Nationalen Sammlung der Osloer Bevölkerung.

Die Kommission gehörte dem sowjetischen Außenministerium, dem Außenministerium Sowjetunion und dem Führer der Ostfront, sowie der Sowjetunion und der Nationalen Sammlung der Osloer Bevölkerung.

Die Kommission gehörte dem sowjetischen Außenministerium, dem Außenministerium Sowjetunion und dem Führer der Ostfront, sowie der Sowjetunion und der Nationalen Sammlung der Osloer Bevölkerung.

Die Kommission gehörte dem sowjetischen Außenministerium, dem Außenministerium Sowjetunion und dem Führer der Ostfront, sowie der Sowjetunion und der Nationalen Sammlung der Osloer Bevölkerung.

Die Kommission gehörte dem sowjetischen Außenministerium, dem Außenministerium Sowjetunion und dem Führer der Ostfront, sowie der Sowjetunion und der Nationalen Sammlung der Osloer Bevölkerung.

Die Kommission gehörte dem sowjetischen Außenministerium, dem Außenministerium Sowjetunion und dem Führer der Ostfront, sowie der Sowjetunion und der Nationalen Sammlung der Osloer Bevölkerung.

Die Kommission gehörte dem sowjetischen Außenministerium, dem Außenministerium Sowjetunion und dem Führer der Ostfront, sowie der Sowjetunion und der Nationalen Sammlung der Osloer Bevölkerung.

Die Kommission gehörte dem sowjetischen Außenministerium, dem Außenministerium Sowjetunion und dem Führer der Ostfront, sowie der Sowjetunion und der Nationalen Sammlung der Osloer Bevölkerung.

Skandal im Rataplan

Montmartre 1939

ROMAN VON PETER SACHSE

18. Fortsetzung

(Nachdruck verboten)

Wolfe blieb durch einen Spalt der schweren, entlaufenen Augenlider in die Rebenloge. Der Chelplaceur hinter dem ein gutausgezogener Herr mit guten Augen und charaktergeschultem Gesicht kommt, deutet auf einen blonden Hünchen nieder, der eine dummkopfische Rolle im Knopfloch trägt: Herr Termer, gekauft hat, doch Herr Madensie bei Ihnen Platz nimmt? Der Herr hatte vorher gesetzt, es ist im ganzen Hause kein anderer Platz für ihn da.

Termer nickt ein freundliches Ja.

Die beiden Männer haben keine Zeit mehr, einander zu mustern. Schon verdunkelt sich der Saal wieder. Dreiste Mallette führt lästigumzüglich aus der Tiefe auf.

Der zweite Teil der Revue beginnt.

XIII.

Adriennes Lied

Die Fortsetzung der "Rataplan"-Revue beginnt in Hawaii. Wundervoll geföhlte Hawaiimeloden deuten das Klima ihrer Heimat durch die Abwesenheit aller Siedlungsstädte an.

Den vernehmenden Altordnen ihres sehnüchigen Songs folgt eine mimische Konferenz von Blotte. Er nimmt Rückzug auf die vielen Ausländer, die zielgerichtete Pointen und Pariser Anspielungen nicht verstehen. Deshalb beschönigt er sich auf Ullmitz, die jedoch bestreitet: er stellt das Morgen erwachen einer jungen Dame dar. Wie sie sich die Augen reibt, die langen Strümpe am Tortage befestigt, die Achselhöhlen parfümiert — das zeichnet er in formisch-szenischen Gesten nach.

Die Männer im Parkett schmunzeln wissend. Den Frauen, in ihren Geheimnissen getroffen, entfalten sie Schreie entzündeter Selbstentblühung. In der farflichtigen Haltung einer Grillette, Handtäschchen und Kniptas unter dem Arm, geht Blotte beifalls und lachenumtost ab.

Seine Pantomime dient der Regel hauptsächlich dazu, Zeit für die technische Vorbereitung des "Morgenritzt der Venus" zu schaffen.

Das ist das große bühnentechnische Zauberstücke Andis Frühjaures.

Wenn das Zelt aus der Verfinstung emporsteigt, wählt sich darüber eine zierliche durchsichtige Kuppel. Aus Glas? Aus Cellophan? Man weiß nicht, es zu entscheiden. Man sieht durch die fast unsichtbare, durchscheinende Hölle auf eine blühende Wiese. In ihrem Ende erhebt sich ein Tor aus weitem Marmor. Daraus reitet auf weitem Zelter Frau Venus. Weißgekleid mit goldenen Fingern und Ichennägeln. Selbst die Spangen der Brüste schimmern golden. Der schöne Kopf steht zwanzig drin. Der Höselberg in parzierter Verderberkeit für die Lustlinge aus aller Welt.

Lautlos wird das Publikum.

Ferner ein süßes Amorolo von Geigen und Harfen.

In lässiger Sangart streift der Zelter, seiner Lust bewußt, die blühende Wiese auf und ab. Silberne Glöckchen beginnen zweiflimmig zu klingen. Das Marmortor im Hintergrund verwandelt sich in die schwärmenden Kastaden eines Walzerfalls, von wehmehrigen Pictern möglich beschraubt.

Venus reitet mitten hinein in die sprühende Glöck.

Die schlecht wie ein unerhörbarer Schleier ihre phantastische Schönheit von der idyllischen Begierde ab.

Sie atmen heiß und schwer, ehe sie wieder das Glas an die Lippen legen, die Männer an den Tischen — die Autos mobilvertreter aus Detroit, die Teeimporteure aus Glasgow, die Marineleutnants auf Urlaub aus Toulon, die Mijnheers aus Amsterdam, die Attaches aus Warschau.

Trampelpfad von Bismarck

In den gewaltigen Jahren des vorigen Jahrhunderts hatte sich ein beeindruckter Bismarck-Verehrer, der Kaufmann Trampelpfad aus Würzburg bei Aschaffenburg, am Bismarck vermessen mit der Bitte, er möge gekauft, daß der erfahrene Mann des Kaufmanns den Vorname Bismarck erhielte. Bismarck erzielte sofort die gewünschte Genehmigung, doch das folgende Schreiben: „Ich bin ein anderer und aus Darmstadt.“ Es für einen Augenblick geworden einen Eventualnamen bestimmte Kaufmann taufen lassen. Ob dieses aber noch einmal bestimmt kann, weiß ich nicht; denn ich bin heute ein Mann in den Siebzig!

Bei dem virtuosen Step der zwei Shorts regt man sich wieder ab.

Es folgen "Rataplan"-Girls in einem neuen Ballett, diesmal in der poetischen Tracht napoleonischer Gardisten. Mit nackten Beinen. (Wie auf dem Rückzug aus Moskau, denkt Termer.) Ihre Parade deutet den Abmarsch eines Regiments an. Im Hintergrunde, vor dem Orchester, ist eine riesengroße Trommel aufgefahren. Sie klopft auf dem runden Rande, so daß das Kalibell sein Gesicht dem Publikum zuwendet.

Der Projektor spielt.

Auf dem Kalibell leuchtet die Tricolore auf und mischt sich mit den Farben des befreundeten Englands. Stürmisches Applaus der Freunde und Engländer. Begegn der Marsch, feierlich liegen auf, kreuzen sich mit "It's a long way to Tipperary", die Girl-Gardisten marschieren zu verfliegenden Marschschritten.

Nun erscheint auf dem Kalibell das idyllische Bild eines Dorfes im Alpendörfchen, im Hintergrund ein Häuschen mit einer kleinen Türe.

Eine junge Frau.

Schlägt in ihr ländliches Gewand. Rein das Gesicht. Mild das Madagnauge.

Adrienne Werde.

Es ist die rosierte Taffeta eines strahlenden Bühnenroulentins: auf den mühsamen Aufwand der vorbereitenden Szenen mit ihren rhythmischen, akustischen, solaristischen Effekten nun die zarteste Simplizität, die heiligste Primitivität folgen zu lassen. Die heißen Synopen des Jazz neigen sich vor der Ewigkeit des Volkslieds.

Adriennes blaue Augen schauen mit dem Ausdruck unsagbarer Sehnsucht den dahinschwundenen Soldaten nach.

Sie hebt die Hand, eine schmale, sprechende Hand, als winke sie ihnen nach.

Dann singt sie.

Rührend einfach der Text.

(Fortsetzung folgt.)

Dauerwellen

Otto Jacobi

Wilhelmstr. 56

Telefon 273 75

Hotel Nassau Hof

...etwas Sil im ersten heißen Wasser erleichtert das Spülen der Wäsche und gibt fröhlig frisch



Gestern verschied nach langem schwerem, mit großer Geduld ertragtem Leiden meine liebe Frau, meine herzensgute treusorgende Mutter, Schwester, unsere Schwiegertochter, Nichte, Schwägerin, Tante und Cousine.

Frau Frieda Zöll

geb. Ullmann

Im fast vollendeten 50. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

Johann Zöll und Sohn Ernst.

Wiesbaden, Höchst a. M., den 3. Februar 1941.
Scharnhorststr. 26

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 5. Februar 1941, um 14.15 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Papierabfälle besonders alte Akten

Zeitunglesen kauft MARTIN GAUER

Helenenstr. 18

Der
begreift alle
Zusammenhänge!
Ruf 26832

Am 2. Februar verschied nach langem schwerem, geduldig ertragtem Leiden meine treusorgende Frau, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Anna Maria Steudter

geb. Heinrich

Im 65. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

Christian Steudter
nebst allen Angehörigen.

Wiesbaden (Goebenstr. 17), den 3. Februar 1941.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 6. Februar, nachmittags 2.15 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Die junge Dame,

welche am Sonntags nachmittags 6.30 Uhr in Besitzierung einer öffn. Dame durch den Verbindungsweg von der Bonifatiuskirche nach der Friedenskirche geht, wird um Mitteilung ihrer Adresse unter H. 234 an Tagbl.-Verlag gebeten.

Hypothekengeld

i. 1. u. 2. Stelle aussuleiben.
Hölle Aussichtung
schnelle Erledigung.
W. Schaub, Hypoth. Langallee 6

Werdet Mitglied der NSV.

Statt besonderer Anzeige

Nach langem schwerem, mit großer Geduld ertragtem Leiden entschlief heute sanft unsere liebe, verehrte Kusine, Tante und Schwägerin

Helene Licht, geb. von Kehler

Witwe des Generalleutnants Maximilian Licht

im 71. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Else Sachs, geb. Matthes, Darmstadt, Hügelstraße 41.Wiesbaden (Oranienstr. 15), den 2. Februar 1941.
Die Beerdigung findet Donnerstag, 6. Febr., vorm. 10 Uhr von der Kapelle des alten Friedhofes aus auf dem Nordfriedhof statt.

Heute verschied an den Folgen eines Unfalls unsere liebe Tante

Frau Margaretha Roth, wwe.

geb. Luschberger

im 75. Lebensjahr.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Philipp Langewand, ReichsbahnratWiesbaden, den 2. Februar 1941.
Schwanbacher Str. 95
Münster I.W., Auf der Horst 8

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 6. Febr., 8.45 Uhr von der Kapelle des alten Friedhofes aus auf dem Nordfriedhof statt.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme sowie für die vielen Kreuz- und Blumenspenden beim Heimgang unserer lieben unvergesslichen Mutter sagen wir hiermit herzlichen Dank.

Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Grün für seine trostreichen Worte am Grabe und Schwester Frieda für ihre liebevolle Pflege.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familien
Emil u. Wilhelm Pfeiffer.

Wiesbaden-Sonnenberg, Münster I.Ts., 4. Februar 1941
Duisiger Str. 7

Am Montag, den 3. Februar 1941 ist unsere liebe Tante

Frau Auguste Gerhardt

geb. Kraft

Im 81. Lebensjahr nach kurzer Krankheit sanft entschlafen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Kraft.

Wiesbaden-Biebrich, 4. Februar 1941.
Pfälzer Straße 1Die Beerdigung findet am Freitag, den 7. Februar 1941,
um 10 Uhr auf dem Nordfriedhof statt.

Statt Karten.

Für die überaus liebevolle Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen, für die zahlreichen Kranzspenden und für das Geleit zur letzten Ruhestätte sagen wir unseren tiefempfundenen herzlichen Dank.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:
Josef Hammer und Kinder.

Wiesbaden, den 3. Februar 1941.

Eckendorfstr. 6

Allen Freunden und Bekannten mache ich die traurige Mitteilung von dem Ableben meines lieben Bruders, des

Generaloberarztes a. D.

Dr. med. Gustav Friedrich

Er verschied nach schwerer Krankheit im Johannes-Hospital zu Bonn im 72. Lebensjahr.

Landrat a. D. Alfred Friedrich.

Wiesbaden (Nerotal 11), 1. Februar 1941.

Für die uns beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sagen wir allen unsern wärmen Dank. Besonderen Dank für die Kranzniederlegung der Schulkameraden und Schulkameradinnen, und Dank dem SA-Sturm 13/80 mit seinem Hauptsturmführer für die Beliebsbekundung, Herrn Pfarrer Weimar für die tröstenden Worte am Grabe, sowie für alle Kranz- und Blumenspenden und letztes Geleit.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Albert Heberle
und Kind.

W. Schlerstein, Karlsruhe 10.

Die neue
Wochen-
schau
läuft
vor
dem
Hauptfilm

Heute Dienstag letzter Tag!
Paula Wessely
Willy Forst
Gustaf Gründgens
in
**So endete
eine Liebe**

Mittwoch und Donnerstag
der große Tobis-Film
Martha
mit
Helge Roswaenge

Jugend hat Zutritt

Film Palast
— 50 — 75 1.— 1.25 1.50 2.—

Spielzeiten:
3.00 Uhr
5.15 Uhr
7.30 Uhr
Wir
empfehlen,
bei diesem
Film
die Anfangs-
zeiten
einzuhalten



Ein Erich Waschneck-Film der Ufa

mit
Gisela Uhlen • Gustav Kauth
Alf. Florath • Walter Franck • Ruth
Eweler • Grethe Weiser • Kurt Witz-
mann • Walter Lieck • Will Dohm
Drehbuch: Josef Maria Frank nach dessen
Roman „Ein Traum zerbricht“ und nach einer
Idee von Walter Forster

Musik: Werner Eisbrener

Herstellungsleitung: Hermann Grand
Spielleitung: Erich Waschneck

Bella Wintstock, ein Mädel aus einem Reeper-
bahn-Lokal, und Henry Brinkmann, ein in den
Tropen zu Reichtum gekommener Kolonial-
pionier, stehen im Mittelpunkt dieses ereignis-
reichen Filmgeschehens. Zwei Menschen,
vom Schicksal voneinander bestimmt, zu-
sammengeführt und wieder voneinander ge-
riissen, lassen den Roman ihres Lebens und
ihrer Liebe erleben. Ein Schicksalsbild von
bewegender Eigenart!

Im Beiprogramm
**Kulturfilm: Die große Reserve
Wochenschau**
3.00 5.15 7.30
Nicht für Jugendliche



Bestecke verchromt
Einsetzen von rostfreien Klingen
Annahme: Schleiferei Gg. Krömer
Wagemannstr. 23 — Durchgehend geöffnet

2. Woche**Blutsbrüderschaft**

Anneliese Uhlig
Hans Söhnker - Ernst v. Klipstein
Rud. Platte - P. Westermeier - Fr. Odemar

Zwei Männer und eine Frau im Wirbel
des Geschehens der 20 Jahre zwischen den
beiden Kriegen.
Schicksale, in denen sich unser eigenes spiegelt

Vorher Wochenschau / Jugendverbot
3.00 5.15 7.45

THALIA**SCALA**

Täglich abends 7.30 Uhr - Sonntag 7 Uhr

Die neue große

Varieté-Parade

mit
4 Garcia Perez, spanische Musikal-Tanzschau •
Josef Lober, Komiker vom Wintergarten Berlin •
Bruns, lachende Radkunst • Prinzessin Aranya-Co.,
Wunderschau v. Eschnapur • Familie Mills, herr-
licher Akrobaten-Nachwuchs • Erna Schajos u. ihre
3 Wunder-Raben • Mulford Maximi, Karikaturist
zeichnet „Möbel auf Wunsch“ • Bela Ruchay-
Comp., die Antispiritisten.

Die Presse schreibt:
.... wieder ein wertvolles Programm!

Morgen Mittwoch 4 Uhr:
Hausfrauen-Nachmittag
Karten: 0.50, 1.00, 1.50 RM, Kinder: 0.30 RM
Vorverkauf: 11-1 u. 4-7 Uhr Scalakasse (Ruf 2590)

Deutsches Rotes Kreuz (w) 1 Wiesbaden;
Dienstag, 4. Febr., 19.30 Uhr, Zug I Zugabend auf
der Kreisfeste Orientkreis;
Mittwoch, 5. Febr., fährt der Sootz aus wegen der
Lebensmittelkartenausgabe, derselbe wird auf den
12. Februar verlegt.

Sport-Kalender

Bönen
Schlafmärsch im Bären, Wiesbaden gegen Hanau,
Sonntag, 9. Febr., 17 Uhr, Pavillonentgleisen.

Reitsportliche Großveranstaltung

der Reitergruppe Wiesbaden, unter Mitwirkung der
Wehrmacht, zu Gunsten des Winterhilfswerkes
am Sonntag, den 9. Februar 1941, Anfang 15.30 Uhr
im TATTERSALL WEISS AM KOCHBRUNNEN

**„Die Reiterei und der Pferdesport
von der Zeit der Germanen unter
Ariovist bis zur Jetzzeit“**

Spannende historische Schaumnnummern, verbunden mit
großen reit- und fahrsportlichen Leistungen
Eintrittskarten: an der Tageskasse und im Vorverkauf im Tattersall

M.E. Institut für
Schönheitspflege
System Marie Claire • Rom
Gesichtsmassage • Haarentfernung
Frau M. Ellermann
Emser Straße 42 • Ruf 24537

Berücksichtigtes
Herrliche Dame
lacht ebenso lieblich,
wie sie sich vereint,
lacht und
Anblick an einer
neben auftrittende
Freundin lacht
Ana M. 234 TB

**Ihren neuen
Kontenplan**

verbuchen Sie ohne jede Schwierig-
keit mit der „Triumph“-
Buchungs-Maschine oder mit
unserer Handdruckschreib-
buchhaltung! Vorführung durch

Hans Bürobedarf
Dietz & Co.
Wiesbaden
Bahnhofstraße 15, Telefon 24992

Hochwertiger
Lahn-Weiß-Stückkalk
und Graukalk
abzugeben.
Anfragen erbeten an
Theis-Schlackenverwertungs-AG,
Abt. Ralf, u. Dolomitwerk,
Hennigsdorf, Postfach 179.

**Erst-
klassige Gemälde**

zu kaufen gel. Angabe der
Durchfl. u. Raum d. Malers
erbt. an: Galerie Degenhardt
B. Werner-Hermannstr. 49

Kakaoschalen
der angenehm schmeckende Tee
1-Kilo-Packung 0.80 RM
B.A.T.-Packung 0.35 RM
Drogerie Mühlenkamp
Dotzheimer Straße 61
gegenüber Klearenthalser Straße

**BRIGITTE HORNEY
WILLY BIRGEL**

Jugendliche zugelassen!

**IN DEM TOURJANSKY-FILM
DER BAVARIA-FILMKUNST**

Ivan Petrovich - Reinhold Lütjohann - Gerd Höst
Fritz Eumann - Nikolas Kolin - Hedwig W. Engel
Karl Heinz Peters - Arnulf Schröder - Carl Wery

Spielleitung: v. Tourjansky

Durch unerträgliches Urwalddunkel . . . vorbei an den Fieberherden ab-
grundtiefer Sümpfe . . . gejagt von knatternden Maschinengewehrsalven . . .
in den Ohren noch das Bersten und Knistern ihrer ihnen über den Kopf ange-
zündeten Häuser . . . zersquält von Sorge um Mann, Weib und Kind . . .
steht eine Kolonne von Fliehenden den Haß im Rücken — der Heimat entgegen!

Dieser gewaltige Spitzenfilm läuft in beiden Theatern gleichzeitig

Apollo und Capitol

Moritzstraße 6

Telefon 22266

Am Kurhaus